

# Sinn und Unsinn der Langlebigkeit

Was sagen ein griechischer Mythos und das Treiben der «törichten jungen Männer» über unsere Sehnsucht nach einem langen Leben aus? Ein kurzer philosophischer Exkurs.

Text: Francesca Rigotti

**D**er Begriff der Langlebigkeit ist zu unterscheiden von dem der Senilität. «Langlebig» bezieht sich auf eine Person, die lange lebt, die übliche Lebensdauer eines Menschen überschreitet oder überschritten hat, wie Methusalem – sofern er jemals existiert hat –, oder der Maler Tizian oder in unserer Zeit der Dirigent Herbert Blomstedt, der im stolzen Alter von 98 Jahren weiterhin Konzerte in Europa und den Vereinigten Staaten dirigiert – auswendig, schauen Sie sich ihn an, wenn Sie können –, das heisst, er tut weiterhin das, was er offensichtlich gut kann und gerne macht. Langlebig ist eine Lehnübersetzung von lat. *longevitas* (*longus*, lang, und *aevum*, Lebenszeit). «Senilität» hingegen, aus dem Lateinischen *senilis*, greisenhaft (abgeleitet von *senex*, alt, bejahrt), kennzeichnet eine Person, der man den Verfall des Organismus ansieht und anmerkt. Langlebigkeit (engl. *longevity*) hat also nichts mit Senilität zu tun, sondern ist positiv gemeint: ein hohes, aber aktives und gesundes Alter.

Eines der Ziele der heutigen Wissenschaften ist es, uns zu

Achtzig-, nein, Neunzig-, ja sogar Hundertjährigen zu machen, die körperlich und geistig gesund und aktiv sind. Als ob dies dem Glück entspräche und das Ziel aller wäre – selbst wenn es eine Welt wäre, in der sie niemanden mehr kennen (ausser den anderen alten Menschen) und in der sie sich aufgrund von Veränderungen nicht wiedererkennen.

## Ein trauriges Alter ohne Jugend und Reife

Auch die Menschen der Antike haben sich mit Langlebigkeit beschäftigt. Deshalb möchte ich einen griechischen Mythos aus Homers Hymne an Aphrodite zitieren. Es ist die Geschichte von Tithonos, einem trojanischen Prinzen, der von Eos, der Morgenröte, geliebt wurde. Sie entführte ihn und bat Zeus, ihn unsterblich zu machen.

Da die Götter immun gegen Alter und Tod sind und weder Jugend noch Reife kennen, bemerken sie nicht, dass deren Fehlen das Alter traurig macht. Darauf fiel auch Eos herein, die nicht daran dachte, für ihren geliebten Tithonos um ewige Jugend zu bitten. Als der Held zu altern begann, pflegte die Göttin

ihn weiterhin, ernährte ihn und kleidete ihn, teilte aber nicht mehr das Bett mit ihm. So alterte Tithonos, unfähig zu sterben, schrumpfte ganz ein, während seine Stimme immer schriller wurde. Schliesslich verwandelte Zeus ihn aus Mitleid in eine Zikade, die seither Eos begleitet.

Hätte Eos für Tithonos nicht nur die Unsterblichkeit, sondern auch die ewige Jugend erbeten, dann hätte sie mit ihm ihr Leben glücklich und zufrieden wie im Märchen verbringen können. Doch Mythen sind bitterer als Märchen.

## Eine törichte Jugend mit idiotischen Spielchen

Im heutigen Bestreben, das menschliche Leben in eine Langlebigkeit zu verlängern, werden Kraft und Schönheit zelebriert, glatte Haut und volle Muskeln, glänzendes Haar und der brillante Geist der Jugend. Die positiven Eigenschaften des Alters, die Cicero den Älteren zuschrieb, werden jedoch gelehnt: Weisheit, Erfahrung, Gelassenheit.

Es ist, als wolle man die Eigenschaften des Alters abwerten, um



Yvette Helfer, 102  
Lausanne, VD



Hans Widmer, 101  
Bottmingen, BL

denen der Jugend den Vorrang zu geben; als wolle man Weisheit, Erfahrung und Gelassenheit ausrotten, die die alten Römer dazu veranlassten, die Ältesten (Senes) in den Senat zu berufen.

Wenn ich an das Unheil denke, das die «törichten jungen Männer» (stulti adolescentuli – Cicero) in der Welt anrichten, die von Elon Musk ausgesandt werden, um gnadenlos Leute zu entlassen oder idiotische Spielchen zu erfinden, mit denen wir uns die Zeit vertreiben, während wir herumtüfteln und sie Kohle machen, kann ich mich der Tendenz, Grenzen abschaffen zu wollen, nicht anschliessen.

Das gilt auch fürs Alter. Ich ziehe es vor, meine ausgetrocknete Haut zu behalten, in der Sonne zu sitzen und zu singen, mit meiner ausgedörrten Seele und der Weisheit meines Alters. Das ist mir lieber, als in diesen Elefantenfriedhöfen zu leben, in billigen Tourismusorten, wo die Rente mehr wert ist als zu Hause, und mich mit Spielchen, sanfter Gymnastik wie Pilates und Tänzchen am Strand zu vergnügen, in Gesellschaft anderer Hundertjähriger. ■



**Francesca Rigotti**

1951 in Italien geboren, studierte Philosophie und Politische Wissenschaften, habilitierte sich 1991 an der Universität Göttingen, wo sie als Dozentin an der Fakultät für Politische Wissenschaften unterrichtete, wie später ebenfalls an der Universität der italienischen Schweiz.

✉ [francesca.rigotti@usi.ch](mailto:francesca.rigotti@usi.ch)

# Wie leben Hundertjährige in der Schweiz?

Eine grossangelegte Studie gibt erstmals Aufschluss darüber.

Text: Daniela S. Jopp

**H**undertjährige gehören zum ältesten Teil der Bevölkerung, der in den meisten Industrienationen am stärksten wächst. Im Jahr 2020 lebten weltweit ungefähr eine halbe Million Menschen im Alter von 100 und älter, für das Jahr 2050 erwarten die Vereinten Nationen über vier Millionen Hundertjährige. In der Schweiz lebten 1950 noch zwölf Hundertjährige, 2024 waren es bereits 2198. Es wird erwartet, dass in naher Zukunft jedes vierte Mädchen und jeder sechste Junge 100 Jahre alt wird.

Trotz dieser Entwicklung ist das Wissen über das Leben im Alter von 100 Jahren in der Schweiz begrenzt. Dies ändert sich mit dem Projekt SWISS100, das eine umfassende Informationsbasis über Schweizer Hundertjährige erstellen soll.

## 1. Das Vorgehen

Die Studie verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und integriert Fachwissen der Medizin, Biologie, Psychiatrie, Psychologie und Soziologie. Sie besteht aus einer Telefonstudie und einer Hauptuntersuchung.

Ausschlusskriterien gab es keine: Hundertjährige konnten bei starker Beeinträchtigung von einem Familienmitglied vertreten werden. Dadurch ergab sich ein repräsentativer Einblick in die Gesamtpopulation – und nicht nur in das Leben der Fitten. Es wurden Standardtestverfahren sowie an die Altersgruppe angepasste Fragebögen und offenen Fragen verwendet. Die Adressen stammten vom Bundesamt für Statistik.

Die Telefonbefragung fand zwischen Herbst 2020 und Frühjahr 2022 mit 177 Hundertjährigen und ihren Familien statt, in den drei Hauptsprachregionen der Schweiz. Da während der Corona-Pandemie keine Hausbesuche möglich waren, entstand die weltweit erste telefonische Hundertjährigen-Studie.

Die Hauptuntersuchung folgte zwischen Sommer 2022 und Frühjahr 2025: 277 Hundertjährige wurden vor Ort in Privathaushalten und Institutionen aus den Kantonen Bern, Basel, Zürich, Waadt, Genf und Tessin befragt. Ausserdem wurde jeweils ein Familienmitglied interviewt.

Nach der Hauptuntersuchung wurden die Hundertjährigen alle